

Erziehung

Autor(en): **Wiedmer, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **19 (1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-408691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Tagwacht. — 22. 2. 36. — Kriegsgottesdienst unter Wasser. Rom. Auf der Marinestation Tarente ist zum ersten Mal eine neuartige Form des «Gottes-Dienstes» zur Anwendung gekommen. Ein italienisches Unterseeboot fuhr ins Meer hinaus, tauchte 30 m tief, worauf der Erzbischof von Tarente im Unterseeboot vor einem Altar eine Feldmesse abhielt. Er schloss mit einem Gebet für die italienischen Soldaten, die gefallen sind, um «Ländern, die von der Zivilisation noch nicht erreicht wurden, das geistliche Heil und die materielle Wohlfahrt zu bringen». Selbstverständlich fehlt auch ein Gebet für Mussolini nicht.

Nation. — 5. 3. 36. — Die 2. Schlacht in Tembien war eine *wunderbare Sache*, die gesamte Armee des Ras Kassa wurde vernichtet. Badoglio.

Bund. — 18. 3. 36. — Canton. Etwa 300 *Pilger*, die sich an Bord einer Dschunke befanden, sollen infolge einer Feuersbrunst, die an Bord des Schiffes ausgebrochen war, in den Fluten umgekommen sein.

Basler Nachrichten. — 17. 3. 36. — Im Domkapitel des Wiener Stephansdoms wurde dem Domkuraten Pater Kaufmann eine silberne Monstranz, in der sich ein Splitter des Kreuzes befand, entwendet. Die Monstranz ist etwa 25 cm hoch und eine kunstvolle Arbeit im Barockstil. — (Die Monstranz war doch im Hause Gottes, also auch in Gottes Hut, wie?)

Berner Tagwacht. — 16. 3. 26. — Der liebe Gott in Verlegenheit. Konferenz der französischen Kardinäle und Bischöfe. Entschliessung gegen das Verhalten Deutschlands. ... Als Vertreter der Moralgesetze, die das Leben und die Beziehungen der Völker regeln müssen, als Diener des Gottes des Friedens, des am Kreuze für die Erlösung der Welt gestorbenen Christus, der damit die Welt erlösen, in ihr der Brüderlichkeit zum Siege verhelfen, die Menschen zur Vernunft und Erfüllung aller ihrer Pflichten emporheben *wollte*, verkünden wir sein Wort allen Christen Frankreichs, allen Menschen mit gutem Willen. Mögen sie mit uns ihre Blicke zu dem Allmächtigen wenden, mögen sie mit dem doppelten Eifer beten ... (Adolf Hitler tut beides ohne besondere Einladung auch, wobei kein Zweifel besteht, dass er den Glauben und die Ueberzeugung hat, einer von jenen Menschen «mit gutem Willen» zu sein.) ... Möge Gott uns hierbei helfen ... Kontrast dazu das Telegramm des Erzbischofs Schulte von Köln, der sich zum Rechtsbruch bekannt hat: In der denkwürdigen Stunde, da die Wehrmacht des Reiches wiederum als Hüterin des Friedens und der Ordnung in das deutsche Rheinland ihren Einzug hält, begrüsse ich die berufenen Waffenträger unseres Volkes mit ergriffener Seele und eingedenk des erhebenden Beispiels opferbereiter Vaterlandsliebe, ernster Manneszucht und aufrechter Gottesfürcht, das unser Heer von jeher der Welt gegeben hat. — (Also: Nach den französischen Kardinälen und Bischöfen ist Gott der Hüter des Friedens, nach dem Kölner Erzbischof jedoch ist es die Wehrmacht. — Christliche Interpretation, Heuchelei, Lüge und Wendigkeit, sich nach dem christengöttlichen Wind einzustellen, sind nicht zu überbieten!)

Bund. — 13. 2. 36. — Gandhis Sohn wird Christ. Hiralal Gandhi, der älteste Sohn des Mahatmas, hat in einem Brief an eine Zeitung in Nagpur seine Absicht verkündet, zum Christentum überzutreten. Wenn sein Vater ihn verstosse, so bleibe ihm nichts anderes übrig, als sich hiermit abzufinden. Hiralal Gandhi hat sein 15 Jahren sowohl in politischer, wie in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in scharfem Gegensatz zu seinem Vater gestanden. — (Jedenfalls hat der Mahatma mehr Erfahrung im Umgang mit Christen als sein Sohn!)

Kämpfer. — 20. 2. 36. — Zum Menschengemetzel der Pfaffen Segen. — Makalle, 19. 2. 36. Zum Abschluss der Enderta-Schlacht wurde Sonntag Morgen auf der Amba Aradam eine Feldmesse zelebriert, wobei der Altar auf dem Gipfel des Berges aufgestellt war. Auf dem unabsehbaren umlie-

genden Schlachtfeld waren noch viele Leichen zerstreut. — («Hebet eure Augen auf zu den Bergen, von denen die Hilfe kommt!»)

Erziehung.

Käm' Dir jemals die Allüre,
Dass es sich auch Dir gebühre,
Einmal Pegasus zu reiten,
Hör': dann lass Dich nicht verleiten,
Je die Wahrheit zu verkünden,
Denn das sind die grössten Sünden,
Die ein Mensch begehen kann.
Deshalb fass es also an:

Schreibe harmlos kind'sche Sachen,
Heuchle, dass die Balken krachen
Und vor Ehrfurcht Deiner Lügen
Sich des Himmels Tore biegen! —
Schluckst Du diese bitteren Pillen
(Oftmals auch mit Widerwillen),
Dann bist Du der rechte Mann,
Den die Gesellschaft brauchen kann.

Für das, was Du hingesudelt,
Wirst Du auch noch lobgehudelt,
Und der Mucker grosse Masse
Hilft Dir stützen Deine Kasse.
Denn von Hundert minus Zehne
Konstatier' ich, notabene,
Sind wohl Heuchler, parce qu'il faut,
Die Erziehung will es so!

C. Widmer.

Gründung einer französischen Gilde in der Westschweiz.

Auf Anregung der Büchergilde Gutenberg Zürich wurde kürzlich eine französische Büchergilde, die «Gilde du Livre», mit Sitz in Lausanne gegründet. Auch sie hat zum Ziel, dem guten Buch zu bescheidenem Preis überall Eingang zu verschaffen, seine unschätzbaren Werte in den Kampf zu stellen gegen den drohenden Kulturzerfall. «Urelement der Geisteskultur», so heisst es in dem Aufruf, mit dem die «Gilde du Livre» sich einführt, «bringt das Buch uns in unmittelbaren Kontakt mit allen grossen Gedanken, die imstande sind, unser Leben zu bereichern, in uns alle jene Werte zu wecken, die zum Ausdruck drängen, unser Bedürfnis nach dem Begreifen zu befriedigen und sogar uns zu helfen, so manche materiellen Schwierigkeiten zu ertragen, indem jene grossen Gedanken unserem Leben einen höheren Sinn verleihen.

Die «Gilde du Livre» macht ihren ersten Schritt unter der Aegide von C. F. Ramuz, dem welschen Autor. Sie publiziert als erstes Werk dessen Erzählung «Derborence». Die in der Büchergilde Gutenberg Zürich in deutscher Sprache unter dem Titel «Bergsturz auf Derborence» erschienene Erzählung beweist die Meisterschaft dieses unvergleichlichen,

Der Ausbau des „Freidenker“

ist nur möglich, wenn Sie den *Pressefonds* nicht vergessen!

(Postcheck-Konto der F. V. S., Bern III 9508)